

Zürcher Forum der Religionen Jahresbericht 2019



EINLEITUNG

Das Zürcher Forum der Religionen (nachstehend auch: Forum) ist ein Zusammenschluss religiöser Gemeinschaften und staatlicher Stellen im Kanton Zürich und versteht sich als Plattform für die Diskussion von gesellschaftlichen Fragen mit religiösen Aspekten. Es setzt sich für den interreligiösen Dialog wie auch für den Austausch zwischen religiösen und staatlichen Institutionen ein.

Als neutraler Ansprechpartner fördert das Forum das Verständnis für die Vielfalt gelebter Religions-traditionen in der Öffentlichkeit und will einen sachlichen, offenen und respektvollen Dialog ermöglichen. Es tut dies mittels folgender Aktivitäten und Angebote:

- Informations-, Besuchs- und Bildungsveranstaltungen zu religiösen Themen
- Interreligiöse Begegnungen und Feiern
- Veranstaltungen zur Vernetzung von Religionsverantwortlichen
- Vermittlung und Beratung bei Fragen im Zusammenhang mit religiösen Themen

Der Jahresbericht bietet einen Überblick über die im Jahr 2019 realisierten Projekte und Aktivitäten des Forums. Zudem werden Veränderungen und Neuigkeiten hinsichtlich der Vereinsorganisation und -arbeit präsentiert.

PROJEKTE UND AKTIVITÄTEN

Veranstaltungsreihe «Übergangsriten»

Die Veranstaltungsreihe «Übergangsriten» war nach «Lebensanfang» der zweite Teil des auf vier Jahre angelegten Veranstaltungszyklus «Lebensstationen». Dieser Zyklus nimmt Rituale zu spezifischen Momenten des Übergangs und der Transformation im Leben von Angehörigen verschiedener Religionstraditionen in den Blick.

Wie bei den Veranstaltungsreihen der vergangenen Jahre fanden die Anlässe in den Räumlichkeiten der jeweiligen Religionsgemeinschaften statt, und die Vermittlung der Inhalte erfolgte durch

Betreuungspersonen aus den Gemeinschaften. Dieses niederschwellige Angebot ermöglichte es dem Publikum, Aspekte aus dem religiösen Leben der Gemeinschaften vor Ort anschaulich mitzuerleben und persönliche Kontakte zu deren Mitgliedern zu knüpfen.

Die Reihe «Übergangsriten» thematisierte Riten der Initiation und Transformation, in erster Linie Rituale und Bräuche, die den Übergang von der Jugend zum Erwachsenenalter markieren. An fünf Veranstaltungen wurde Interessierten die Gelegenheit geboten, Initiationsriten, Feste und Traditionen aus fünf religiösen Traditionen kennenzulernen. Zum ersten Mal liess sich auch ein Anlass mit einer Sikhgemeinschaft realisieren.

Die Veranstaltungen im Überblick:

Gemeinschaft und Veranstaltungstitel	Datum & Ort
Judentum: Religiöse Mündigkeit. Bar Mizwa und Bat Mizwa	28. Mai 2019, 19.30 Uhr Israelitische Cultusgemeinde ICZ
Islam: Ein prachtvolles Fest für den Prinzen. Die Beschneidung gemäss türkischer Tradition.	25. Juni 2019, 19.30 Uhr Blaue Moschee
Sikhismus: Ein Zeichen der Zugehörigkeit. Der erste Turban	3. Juli 2019, 19.00 Uhr Helferei Grossmünster
Christentum: Heiliger Geist – Heiliges Öl. Initiationsriten in der christkatholischen Kirche	19. September 2019, 19.00 Uhr Augustinerkirche
Buddhismus: Vom weltlichen zum geistlichen Leben. Der Eintritt ins Kloster	3. Oktober 2019, 19.00 Uhr Kulturzentrum Songtsen House

Am 28. Mai 2019 begann die Veranstaltungsreihe «Übergangsriten» mit einem Abend unter dem Titel «Religiöse Mündigkeit. Bar Mizwa und Bat Mizwa» in der Israelitischen Cultusgemeinde ICZ. Ruth Gellis und Michel Bollag führten die rund 50 Gäste fachkundig und humorvoll durch den Abend.

Werden jüdische Jungen dreizehn und jüdische Mädchen zwölf Jahre alt, übernehmen sie die Pflicht, die Gebote der Tora einzuhalten, und sie gelten als Erwachsene vor der Gemeinde. «Bar Mizwa», «Sohn des Gebotes» und «Bat Mizwa», «Tochter des Gebotes», heisst dieses Übergangsritual. Der Kern des Rituals besteht darin, dass der junge Mensch in der Synagoge vor versammelter Gemeinde auf Hebräisch einen entsprechenden Abschnitt aus der Tora sowie ein Segensgebet singt. Ab diesem Zeitpunkt können Juden und, je nach Gemeinschaft, auch Jüdinnen «zur Tora aufgerufen werden», was bedeutet, dass sie im Gottesdienst zum Vortragen der heiligen Texte gerufen werden können. Die Bat Mizwa, das Übergangsritual für Mädchen, ist seit der Mitte des 19. Jahrhunderts schriftlich überliefert, wurde ursprünglich aber nicht in der Synagoge gefeiert. Als erstes Mädchen feierte die 13-jährige Judith Kaplan Eisenstein, Tochter eines angesehenen amerikanischen Rabbiners, am 18. März 1922 in einer Synagoge ihre Bat Mizwa. Bar und Bat Mizwa werden heute gleichermassen in der Synagoge und als Familienfest begangen. Diese und viele weitere Details sowie eine filmische Dokumentation gaben den interessierten Zuhörern einen facettenreichen Einblick in das

Übergangsritual. Nach dem informativen Teil klang der Abend bei einem reichhaltigen koscheren Buffet und mit angeregten Gesprächen aus.

Am 25. Juni 2019 fanden sich an einem heissen Sommerabend 30 Interessierte in der Blauen Moschee in Zürich ein, um mehr zum Thema der Beschneidung in der türkischen Tradition zu erfahren. Zuerst stellte sich der Imam Emin Ülker vor, danach führte der Präsident des Vereins, Murat Ergül, durch den Abend. Er berichtete, dass die Beschneidung nicht im Koran, sondern in den Hadithen erwähnt wird. Sie besteht in einer kleinen Operation mit lokaler Betäubung, bei der die Vorhaut ganz entfernt wird. Wie im Judentum bezeichnet sie auch im Islam den Bund mit Gott. Im Islam gibt es jedoch keine fixen Regeln für den richtigen Zeitpunkt. Normalerweise findet die Beschneidung zwischen dem ersten und zehnten Lebensjahr statt und wird mit einem Fest gefeiert, bei dem der Junge wie ein Prinz gekleidet wird. Murat Ergül beeindruckte die Zuhörenden mit der Spannweite seines Wissens zur weltweit in verschiedenen Kulturen verbreiteten Praxis der Beschneidung bei Jungen sowie mit ganz persönlichen Schilderungen. Dass er Fotos vom eigenen Beschneidungsfest sowie Fotos und Videos vom Fest für seinen Sohn mit dem Publikum teilte, machte seine Ausführungen besonders lebendig und anschaulich. Nach dem Vortrag setzten sich alle an die gedeckten Tische in der ersten Etage und genossen die Gastfreundschaft sowie die Möglichkeit, den anregenden Abend im gemeinsamen Gespräch und Essen weiter wirken zu lassen.

Am 3. Juli 2019 trafen sich circa 50 Interessierte sowie zwanzig Mitglieder der Sikhgemeinschaft in der Helferei zu einem Abend über die Kunst des Turbanbindens; sie wurden mit traditioneller Musik begrüsst. Gurdeep Singh Kundan, Vertreter der Sikh-Gemeinden in der Schweiz, führte in den Sikhismus ein, zu dessen Grundprinzipien das Beten, Arbeiten und Teilen von Gütern mit anderen gehören. Ungeschnittene lange Haare und der Turban bei Männern respektive ein leichtes Kopftuch bei Frauen sind die äusseren Erkennungsmerkmale der Sikhs. Sie sind bekannt für ihren Sinn für Gerechtigkeit und sollen anderen Schutz und Rat geben und deshalb mit dem Turban aus der Gesellschaft hervorstechen. In der Regel erhält ein Junge den ersten Turban im Alter von etwa zwölf Jahren im Gurudwara, dem Gotteshaus der Sikhs. Allerdings tragen auch bereits kleine Kinder eine vereinfachte Version eines Turbans. Eine praktische Demonstration mit einem etwa zehn Meter langen Tuch machte deutlich, wieviel Übung hinter dem Drapieren der kunstvollen Kopfbedeckung steckt. Zum Abschluss des Abends präsentierten Kinder und Jugendliche der Sikh-Gemeinde traditionelle Kampfkunstformen und sangen religiöse Lieder, mit denen sie ihre Verankerung in der Tradition zeigten. Danach wurden die Gäste mit traditionellen indischen Häppchen verwöhnt.

Am 19. September 2019 empfingen Pfarrer Lars Simpson und Pfarrerin Melanie Handschuh circa 30 Interessierte in der christkatholischen Augustinerkirche zu einem Abend über Initiationsriten. Zu Beginn erfuhren die Zuhörenden Interessantes über die Geschichte und Ausstattung der Augustinerkirche sowie über Unterscheidungsmerkmale zwischen der christkatholischen und der katholischen Kirche. Die Zugehörigkeit zur christkatholischen Gemeinschaft wird mit der Taufe des einjährigen Täuflings initiiert und mit der Erstkommunion im Alter von sieben bis neun Jahren bekräftigt. Bei der Firmung im Alter von 15 bis 16 Jahren werden Jugendliche schliesslich als vollwertige Mitglieder in die christkatholische Glaubensgemeinschaft aufgenommen. Während das Kind bei der

Taufe Salz quasi als erstes Gewürz erhält und mit Öl gesegnet wird, spendet der Bischof die Firmung mit Handauflegung und einem Segensgebet. Die abwechslungsreiche und sorgfältig geplante Einführung in die christkatholische Glaubensgemeinschaft und ihre Rituale wurde durch einen reichhaltigen Apéro in der Kirche abgerundet.

Zum Abschluss der Veranstaltungsreihe «Übergangsriten» kamen am 3. Oktober 2019 circa 50 Interessierte ins Songtsen House, das sich seit Juni 2019 in Oerlikon befindet. Lama Kunsang erzählte dort anhand seiner eigenen Kindheit vom Klosterleben in Tibet. Traditionell schicken Familien mit mehreren Kindern eines davon mit etwa sechs Jahren ins Kloster. Diese «Steuer» sichert die Existenz der Klöster, welche von Spenden leben. Bei der Eintrittszeremonie werden dem Kind die Haare geschoren, und es spricht die dreifache Zuflucht zu Buddha, Dharma und Sangha aus. Die Kinder leben im Kloster wie in einem Internat. Sie lernen lesen und schreiben und beschäftigen sich mit den heiligen Texten. Die Tage sind sehr streng organisiert, einmal pro Woche wird geputzt. Nur am Putztag wird ein wenig Freizeit gewährt, und am Geburtstag des Buddha gibt es ein paar freie Tage. Mit 20 Jahren kann man wählen, ob man das Leben als Mönch oder Nonne verbringen will. Wer das Klosterleben wählt, verpflichtet sich zur Einhaltung der folgenden fünf Gelübde: Nicht töten (das bedeutet, vegetarisch zu leben), nicht lügen, nicht stehlen, sexuelle Abstinenz sowie Abstinenz von Alkohol. Nach dem Referat beantwortete Lama Kunsang viele Fragen. Anschliessend probierten die Gäste ein tibetisches Reisgericht sowie Buttermilch und Süßigkeiten.

Fazit

Das Thema «Übergangsriten» stiess auf sehr grosses Interesse. An den Veranstaltungen nahmen durchschnittlich über 40 Personen teil. Die Wertschätzung dieses Formats zeigte sich an den stets lebhaften Fragerunden, und der soziale Aspekt äusserte sich darin, dass die meisten Teilnehmenden jeweils noch lange am Ort verweilten, um sich auszutauschen. Das Forum hat zu den einzelnen Veranstaltungen der Reihe auf seiner Internetseite Erlebnisberichte und visuelle Impressionen veröffentlicht.

Link zu den Erlebnisberichten:

www.forum-der-religionen.ch/veranstaltungen/impressionen-1

Visuelle Impressionen:



Rundgänge

Das traditionelle Format des Synagogen- und Moscheenrundgangs wurde 2019 um einen Rundgang durch orthodoxe Kirchen erweitert. Alle Rundgänge waren in kurzer Zeit ausgebucht und die Wartelisten so lang, dass nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten.

Synagogenrundgang

Am 5. März 2019 fand der Synagogenrundgang statt. Er begann in der Synagoge der Israelitischen Religionsgesellschaft (IRG), wo Mirjam Treuhaft über jüdische Sitten und Gebräuche sowie das Familienleben in ihrer Gemeinschaft berichtete. Ein Spaziergang führte in die Synagoge der Israelitischen Cultusgemeinde (ICZ). Dort ging Ruth Gellis nach einem Apéro mit einem dialogischen Ansatz ausführlich auf Fragen ein und erklärte Unterschiede zwischen den verschiedenen jüdischen Gemeinschaften. Zum Abschluss folgte das Publikum den Ausführungen Ruven Bar Ephraïms in der nahe gelegenen Jüdischen Liberalen Gemeinde Or Chadasch (JLG). Dieser Rundgang ermöglichte einen Einblick in unterschiedliche Ausprägungen des Judentums in Zürich. Er war von der Eloquenz und dem profunden Wissen der Referierenden geprägt, und die vielen Fragen der 69 Teilnehmenden belegten das grosse Interesse an jüdischer Kultur.

Rundgang durch orthodoxe Kirchen

Am 19. März 2019 fand erstmals ein neu konzipierter Rundgang durch drei orthodoxe Kirchen statt. In der russisch-orthodoxen Auferstehungskirche referierte der Diakon Daniel Schärer zur Geschichte der russischen Orthodoxie in Zürich, über Unterschiede zu anderen christlichen Konfessionen und über in der Orthodoxie verehrte Schweizer Heilige. In der griechisch-orthodoxen Kirche Agios Dimitrios sprach Peter Wittwer, der Gründer des Forums, einleitend ein paar Worte über die Geschichte der öffentlichen Wahrnehmung der Orthodoxie in Zürich und hob dabei Priester Emmanuel Simandirakis als treibende Kraft für den Zusammenschluss der orthodoxen Kirchen in Zürich hervor. Danach erzählte Priester Simandirakis vom Bau der griechisch-orthodoxen Kirche in Zürich und erklärte das Bildprogramm des Sakralraums. In der serbisch-orthodoxen Kirchengemeinde Heilige Dreifaltigkeit bewirteten Gemeindemitglieder die Teilnehmenden zuerst bei einem reichen Buffet mit hausgemachten Köstlichkeiten und Wein, und Erzpriester Branimir Petkovic verteilte warmen Schnaps. Dann gab der Kirchenchor überraschend ein Chorkonzert und Erzpriester Petkovic erzählte vom angeregten Gemeindeleben und vom Stolz auf die erst im November 2018 in der Kirche installierte, von Berg Athos stammende Ikone, für die ein ansässiger Schreiner die Fassung spendete. Mit 83 Teilnehmenden stiess dieser Rundgang auf sehr grosses Interesse.

Moscheenrundgang

Am 3. April 2019 trafen sich 68 Interessierte zum Moscheenrundgang. Er begann beim Verband der islamischen Kulturzentren. Imam Ahmed Cigdas erklärte dort die Ausstattung der Moschee, informierte über die Aktivitäten des Verbandes und beantwortete viele Fragen, während den Gästen ein Glas Schwarztee serviert wurde. Die zweite Station bildete die Stiftung islamische Gemeinschaft. Dem ehemaligen Wohnhaus sieht man von aussen kaum an, dass sich nun eine Moschee in ihr befindet. Die Referentin Dilek Ucak Ekinci zeigte den Gästen zuerst die Frauenräume. Danach versammelte man sich für den Vortrag im Hauptgebetsraum, wo Mahmoud El Guindi, der Präsident

der Vereinigung der islamischen Organisationen in Zürich (VIOZ), das Publikum begrüßte. Danach erzählte Dilek Ucak Ekinci über ihre Arbeit in der muslimischen Seelsorge. Im Forum des Orients als letzter Station nahm der Imam Mohammed Hakimi die Besucher herzlich in Empfang und berichtete über dieses von vielen Menschen orientalischer Herkunft besuchte Zentrum; unter den Besuchern sind aufgrund der zentralen Lage der Moschee gleich beim Hauptbahnhof auch viele Touristen und Flüchtlinge. Auch Kaoutar Mekroud, die sich ehrenamtlich in der Gemeinde engagiert, berichtete aus weiblicher Perspektive vom Leben in der Moschee. Die Fröhlichkeit und Offenheit der beiden Referenten steckten die Gäste an, so dass sie noch lange im ersten Stock verweilten, wo sie nach dem Vortrag in den Genuss eines köstlichen Buffets mit orientalischen Spezialitäten kamen und sich mit den Mitgliedern der Gemeinde unterhielten. Viele bedankten sich am Schluss persönlich bei den Vertretern des Forums des Orients für die Gastfreundschaft.

Woche der Religionen

In der ersten Novemberwoche findet seit dem Jahr 2006 in der ganzen Schweiz die «Woche der Religionen» (WdR) statt. Sie bietet Raum für Begegnungen und Diskussionen zwischen Menschen unterschiedlicher Religionszugehörigkeit und vielfältige Anstöße für am interreligiösen Dialog interessierte Personen. Dadurch vertieft die WdR das Verständnis für eine religiös vielfältige Gesellschaft.

Im Raum Zürich koordiniert das Forum seit Beginn die Veranstaltungen der WdR. Darüber hinaus tritt es als Organisator der Abschlussveranstaltung der WdR in Zürich auf, die bis 2017 «Gebet der Religionen» hiess und 2018 zum «Mosaik der Religionen» umbenannt und neu konzipiert wurde.

Die Veranstaltungen im Überblick:

Datum und Veranstaltungsort	Veranstaltungsbeschreibung (Flyer-Text)
Samstag, 2. November 2019 9.30 – 15.30 Uhr St. Anna-Kapelle	Interreligiöse Jugendarbeit in der Schweiz – eine Notwendigkeit? Das Forum junger Christen und Muslime (www.fjcm.ch) lädt zu einer Tagung ein und geht am Morgen der Frage nach, ob es den interreligiösen Dialog in der Jugendarbeit braucht und wie er aussehen könnte. Am Nachmittag schärfen wir unsere interreligiösen Skills in Workshops und kommen miteinander ins Gespräch.
Sonntag, 3. November 2019 10.00 – 11.30 Uhr Pauluskirche Zürich	Internationaler Gottesdienst «Global Prayers – Global Players» Feiern Sie mit Menschen aus der ganzen Welt einen vielsprachigen Gottesdienst. Erleben Sie reformierte Traditionen aus Asien, Afrika, Europa und Amerika. Besuchen Sie im Anschluss die öffentliche Ausstellung «Global Players» und ein Konzert.
Sonntag, 3. November 2019 14.30 – 17.00 Uhr Tibet-Institut Rikon	Erlebter Buddhismus im klösterlichen Tibet-Institut Rikon Wir erleben eine Klosterführung und erhalten einen authentischen Einblick in den tibetischen Buddhismus und das Leben der Mönche. Unter der Anleitung eines Mönchs unternehmen wir einen gemeinsamen Meditationsversuch. Eine Teepause bietet Raum für Austausch.
Montag, 4. November 2019 18.30 – 21.00 Uhr Zürcher Institut für interreligiösen Dialog ZIID	«Hoffnung und Aufbruch»: Scriptural Reasoning im ZIID Scriptural Reasoning ist ein Werkzeug im interreligiösen Dialog. Menschen aus dem Christentum, dem Judentum und dem Islam kommen zusammen, um ihre heiligen Schriften und Auslegungen gemeinsam zu lesen und darüber nachzudenken. Es geht nicht darum, Übereinstimmung zu finden, sondern Texte und ihre Interpretationen über Glaubensgrenzen hinweg zu erforschen.
Dienstag, 5. November 2019	Fussball verbindet: FC Bosna gegen FC Religionen

19.00 – 21.00 Uhr Sportanlage Juchhof 2	Im FC Religionen spielen Angehörige unterschiedlicher Religionen, darunter Pfarrerinnen und Pfarrer, Priester, Imame und Rabbiner, gemeinsam Fussball. In Spielen gegen Teams aus Politik und Gesellschaft erhält der interreligiöse Dialog eine konkrete Form, so auch in der Woche der Religionen im Match gegen den FC Bosna. Der FC Bosna wurde 1995 in der Bosnischen Moschee in Schlieren mit dem Gedanken «Fussball verbindet» gegründet.
Dienstag, 5. November 2019 18.30 – 21.30 Uhr Gemeinschaftsraum Stadtgarten Greencity (mit Kinderbetreuung)	Mit oder ohne Religion: Begegnungsabend für Nachbarn und Nachbarinnen Im Neubaugebiet Greencity lernen sich Menschen mit und ohne religiöse Weltanschauung anhand des Themas «Religion» kennen. Die evangelisch-reformierte Kirche Zürich und Ron Halbright (NCBI Respect) organisieren den Anlass in Kooperation mit weiteren (inter-)religiösen und nichtreligiösen Institutionen und führen durch den Abend.
Mittwoch, 6. November 2019 18.00 – 19.30 Uhr Gemeindezentrum JLG Or Chadasch	«Was ich schon immer über das Judentum wissen wollte, mich aber nie zu fragen traute.» Nach einer kurzen Einführung beantwortet Rabbiner Ruven Bar Ephraïm Ihre Fragen zum Judentum. Dabei gibt es keine Tabuthemen, keine Frage, die Sie nicht stellen dürfen. Wer fragt, gewinnt!
Donnerstag, 7. November 2019 19.00 – 20.30 Uhr Reformierte Kirche Saatlen Saal des Kirchenzentrums	First Ladies im alten Rom und im Christentum Wie gross war der politische Einfluss von Frauen auf die Kaiser im alten Rom? War Livia wirklich so tugendhaft und Konstantins Mutter Helena so einflussreich, wie die Historiker behaupten? Lassen sich in den biblischen Geschichten ähnliche Frauenfiguren finden? In einem Vortrag mit Diskussion erfahren Sie mehr von Pfr. Dr. Jiri Dvoracek und Archäologin Dr. Regina Hanslmayr.
Samstag, 9. November 2019 15.00 – 17.30 Uhr Serbisch-orthodoxe Gemeinde	Begegnungen mit der Orthodoxen Kirche in Geschichte, Kunst und Liturgie Von 15.00 bis 16.00 Uhr geben Kurzvorträge Einblick in die «Zürcher Reformation und Orthodoxie» (Prof. Dr. Erich Bryner) und in «Orthodoxe Kunst und Architektur im Westen» (Pfr. Dr. Miroslav Simijonovic). Anschliessend Apéro und Teilnahme an einer orthodoxen Vesper (Gottesdienst).
Samstag, 9. November 2019 Sonntag, 10. November 2019	Tag der offenen Moscheen Die Vereinigung der Islamischen Organisationen Zürich (VIOZ) lädt zum Tag der offenen Moscheen im Kanton Zürich ein. Die Imame und Vorsteher der Moscheenvereine beantworten bei Kaffee und Kuchen gerne Ihre Fragen. Details zu den Orten und Programmzeiten unter www.vioz.ch
Sonntag, 10. November 2019 14.00 – 16.30 Uhr Quartiertreff Enge	Vernissage/Workshop/Apéro: Muslimisch-jüdische und interkulturelle Freundschaften Die Wanderausstellung «Muslimisch-jüdische Freundschaften» porträtiert 12 Freundschaften mit Bild und Text. Einige der Porträtierten diskutieren mit uns darüber, wie interkulturelle Freundschaften das Leben bereichern und wie wir dabei mit Stolpersteinen umgehen können. Wir feiern die Vielfalt und tauschen uns miteinander aus.
Sonntag, 10. November 2019 18.00 – 21.00 Uhr Masoala-Halle des Zoos Zürich	Mosaik der Religionen Die Bewahrung der Schöpfung ist in allen Religionstraditionen von Bedeutung. Was können die Religionsgemeinschaften zum Umweltschutz beitragen, und welche Aussagen zur Nachhaltigkeit und zur aktuellen Klimadebatte können aus religiöser Perspektive gemacht werden? Diesen Fragen nähern wir uns sinnlich und analytisch an – bei einer Taschenlampenführung durch die Masoala-Halle, bei einem interreligiösen Podiumsgespräch und einem Apéro.

Am Samstag, 2. November veranstaltete das Forum junger Christen und Muslime (FJCM) zusammen mit dem Zürcher Institut für interreligiösen Dialog (ZIID) in der St. Anna-Kapelle eine Tagung zu Fragen

der interreligiösen Jugendarbeit. Nach einem Auftakt mit dem Sozialarbeiter Burim Luzha zum Thema der zivilgesellschaftlichen Partizipation und wie diese in der offenen Jugendarbeit durch Mitsprache und Übernahme von Verantwortung gefördert wird, übernahm der Hauptreferent Andrew Smith das Wort. Er organisiert in Birmingham seit bald 20 Jahren Veranstaltungen für junge Muslime und Christen und entwickelte dabei ein Set von Richtlinien. Dazu gehört, dass immer eine gleiche Anzahl von Vertretern aus Islam und Christentum teilnimmt, dass die Veranstaltungen an neutralen Orten stattfinden und dass nicht nur die Gebetszeiten der Muslime beachtet werden, sondern auch Christen während der muslimischen Gebetszeiten ein Ort zum Beten angeboten wird. Da im interreligiösen Dialog der Fokus der Diskussionen oft auf dem Beseitigen von Vorurteilen liegt, bat Andrew Smith die rund 15 Anwesenden, auf eine Person vermeintlich anderen Glaubens zuzugehen und sich gegenseitig zu erzählen, was man am eigenen Glauben wertschätzt. Durchs Band weg entdeckte man dabei gemeinsame Werte. Zu den anschliessend in Gruppen verhandelten Themen gehörten Fragen nach der Legitimität des interreligiösen Dialogs angesichts vieler säkular eingestellter Menschen und Diskussionen darüber, inwiefern Jugendliche das Bedürfnis haben, über Religion zu reden und ob Religion in ihren Beziehungen wichtig ist.

Am Sonntag, 3. November präsentierte sich die reformierte Kirche des Kanton Zürich und die reformierte Kirche des Kirchenkreis sechs zum Gottesdienst am Reformationssonntag mit Gebeten und Gesängen in neun Sprachen und Mitfeiernden aus allen Kontinenten in ihrer globalen Vielfalt. Ein bunter Gottesdienst in der fast voll besetzten Pauluskirche in Zürich wartete mit Musik aus Kamerun und Korea auf, und wer wollte, sang auf Spanisch, Englisch und Deutsch oder in einer der im Liedblatt abgedruckten Muttersprachen mit. International war auch der Predigt-Talk, den Reformationsbotschafterin Catherine McMillian mit einem Zwingli-Zitat einleitete: «Die Kirche lässt sich nicht auf einen so kleinen Raum einengen, sondern sie breitet sich durch die ganze Welt aus, und je weiter und grösser sie ist, desto schöner ist sie.» Insgesamt beteiligten sich acht Migrationskirchen an der Gestaltung dieses einzigartigen Gottesdienstes. Deshalb war in der ganzen Feier der Geist einer reformierten Weltkirche spürbar, der über die Grenzen von Konfession und Religion hinaus alle Betenden zu globalen Partnern machen will.

Ebenfalls am Sonntag, 3. November folgten 55 Personen der Einladung des Forums und reisten ins Tösstal, um in Rikon das Klösterliche Tibet-Institut kennenzulernen und in die Welt des Buddhismus einzutauchen. Der Geschäftsleiter des Instituts, Philip Hepp, und Acharya Pema Wangyal, der im Kloster als Mönch lebt und wirkt, führten durchs Programm. Auf vielfältige Art und Weise gaben sie Einblick in das buddhistische Leben im Kloster mit seinen Festen und seiner religiösen Praxis. Sie erläuterten die Geschichte und den Ursprung des Klosters und nahmen dabei Bezug auf grössere Zusammenhänge, beispielsweise die tibetische Einwanderung in die Schweiz und die Rolle des Dalai Lama bei der Klostergründung. Sie stellten das Kloster als Dialog- und Beratungsplattform vor, und Acharya Pema Wangyal erläuterte seine seelsorgerischen Tätigkeiten sowie die religiöse Unterweisung durch die Mönchsgemeinschaft. Im zweiten Teil des Nachmittags konnten sich die Teilnehmenden in zwei Gruppen noch eingehender mit den verschiedenen Aspekten des Klosterlebens und der buddhistischen Philosophie befassen. Sie nahmen einerseits an einer durch den Mönch geführten Meditation teil und erfuhren andererseits im Aufenthaltsraum der Mönche viele weitere Details über

deren Leben. Während der Tee-Pause wurde angeregt diskutiert, und die positive Energie des Ortes und der Menschen, die ihn beleben, war deutlich spürbar und machte den Anlass zu einem rundum gelungenen, für alle Beteiligten beglückenden Erlebnis.

Am Montag, 4. November versammelte sich eine Runde von acht Interessierten bei einer Tasse Tee zum «Scriptural Reasoning» im Zürcher Institut für interreligiösen Dialog (ZIID). «Scriptural Reasoning», das schriftbezogene Argumentieren und Denken, ermöglicht die Begegnung von Menschen und Texten aus verschiedenen religiösen Traditionen. Anette Böckler, jüdische Theologin, Rabbinerin und Fachleiterin Judentum am ZIID, Samuel Behloul, katholischer Theologe, Islamwissenschaftler und Fachleiter Christentum am ZIID sowie Ebnoher Taha, Islamwissenschaftler und muslimischer Seelsorger in Ausbildung, der die Fachleiterin für Islam am ZIID, Hannan Salamat, an diesem Abend vertrat, brachten Texte mit dem Thema «Hoffnung und Aufbruch» als gemeinsamen Bezugspunkt mit. Im Prozess des Scriptural Reasonings lasen die Teilnehmenden in einem ersten Schritt die Texte, liessen diese auf sich wirken und besprachen sie zu zweit. Darauf zeigten die drei Dozierenden ihre persönlichen Zugänge auf und teilten ihr fundiertes Fachwissen in Kurzreferaten. Schliesslich gab es Raum für Fragen und zum Austausch von Eindrücken. Eine reife Dialogkultur voller Toleranz und gegenseitigem Interesse prägte den Abend. Als verbindendes Element aller drei monotheistischen Religionen wurde herausgearbeitet, dass Hoffnung und Aufbruch zusammengehören und dass es zuerst des Aufbruchs bedarf, um wieder neu hoffen zu lernen.

Am Dienstag, 5. November trafen sich der FC Religionen und der FC Bosna zum freundschaftlichen Fussballspiel auf der Sportanlage Juchhof 2. Bei beiden Fussballmannschaften spielt das Religiöse eine zentrale Rolle: Während im FC Religionen Rabbiner, Pfarrer und Pfarrerinnen, Imame sowie gläubige Personen aus den drei abrahamitischen Religionen gemeinsam eine Mannschaft bilden, ist der FC Bosna aus dem Dzemat, der bosnisch-islamischen Gemeinschaft in Schlieren, entstanden. Doch ungeachtet aller Zuordnungen und Abgrenzungen: Fussball bewegt, und das sportliche Spiel schweisst zusammen. Auch wenn der Spass im Vordergrund stand, zeigten beide Teams vollen Einsatz und Elan. Während in der ersten Halbzeit der FC Religionen durch sein offensives, energiegeladenes Spiel in Führung ging, gewann der FC Bosna in der zweiten Spielzeit die Überhand, landete ein Goal nach dem anderen und ging schliesslich als Sieger mit 6:3 vom Platz. Die freundschaftliche Stimmung und die Tatsache, dass der interreligiöse Dialog auch auf so bewegte, spielerische Weise gepflegt werden kann, machten an diesem Abend alle Anwesenden zu Gewinnern.

Ebenfalls am Dienstag, 5. November wurden im Gemeinschaftsraum des Neubaugebiets Greencity in Zürich-Manegg Anwohnende und Gäste dazu eingeladen, sich anhand des Themas «Religion» kennenzulernen. Organisiert wurde der Anlass von Ron Halbright (NCBI Respect) mit seinem Team, der evangelisch-reformierten Kirche Zürich und weiteren Institutionen. Unterstützt durch deren Vertreterinnen und Vertreter führte Ron Halbright durch den von rund 50 Personen jeden Alters besuchten Abend. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde in Kleingruppen ging es im Plenum um Aspekte der persönlichen Identifikation. Auf Fragen beispielsweise zur Herkunft, Religionszugehörigkeit oder zum Tragen religiöser Symbole erhoben sich jeweils alle, auf die eine Antwort zutraf. Dann erzählte man sich in Kleingruppen, was man an der eigenen Religion schätzt und was einem stört, wobei klar

wurde, dass es viel mehr Gemeinsamkeiten als Trennendes gibt. Anschliessend thematisierte Ron Halbright die Entstehung von Vorurteilen, die man in Zweiergruppen anhand von Begriffen wie «Muslimin» oder «Katholik» besprach. Das Publikum schätzte es sehr, durch offene und persönliche Gespräche und Begegnungen Vorurteile abbauen sowie Fragen stellen zu können, welche von Vertreterinnen und Vertretern der jeweiligen Religionsgemeinschaft oder Weltanschauung beantwortet wurden. Zum Abschluss zeigte Ron Halbright im Rollenspiel mit einer Muslimin den konstruktiven Umgang mit pauschalen Beleidigungen. Den reichhaltigen Apéro nutzten die Teilnehmenden gerne auch dazu, mit weiteren Menschen ins Gespräch zu kommen und die angesprochenen Themen zu vertiefen.

Am Mittwoch, 6. November trafen sich 50 Interessierte in der Jüdischen Liberalen Gemeinde Or Chadasch. Nach einer kurzen Einführung in die unterschiedlichen in Zürich ansässigen Ausprägungen des Judentums nahm Rabbiner Ruven Bar Ephraïm seine im Titel der Veranstaltung genannte Devise beim Wort und eröffnete die Fragerunde für das Publikum. Und die Fragen kamen unablässig, eindreiviertel Stunden lang, und Ruven Bar Ephraïm beantwortete sie alle mit nicht nachlassender Konzentration und Spontaneität, mit unerschöpflichem Wissen und feinem Humor und in einer Sprache, die sich den Fragen der Kinder und Erwachsenen individuell anpasste. Um die in die Höhe schnellenden Hände spielerisch zu berücksichtigen, errichtete er ein Pingpongsystem: einer Frage von links folgte eine Frage von rechts und so weiter im Takt. Seine Ausführungen beleuchteten jüdische Geschichte in Europa und die Bedeutung des Gebets für den Einzelnen, er erklärte Symbole und untermalte seine Antworten mit Zitaten und Legenden. Die Fülle an Informationen gab einen umfassenden Einblick in jüdische Kultur und machte eine Art des Argumentierens erlebbar, die sich an Texten orientiert.

Am Donnerstag, 7. November fanden sich rund 50 Personen zum Vortrag über «First Ladies im alten Rom und im Christentum» im Kirchenzentrum Saatlen ein. Die beiden Vortragenden, die Archäologin Regina Hanslmayr und Pfarrer Jiri Dvoracek, boten nicht nur fundierte historische Einblicke in vorchristliche und römische Zeiten, sondern erzählten auch Anekdoten, die das Publikum zum Schmunzeln brachten. Ein kurzer Überblick von Regina Hanslmayr über das erste Jahrhundert nach Christus am römischen Hof ordnete die Frauengestalten Livia, Julia, Messalina und Agrippina zeitlich und gesellschaftlich ein. Geschichten über Intrigen, Trinkgelage, Mord, Liebschaften und Verbannung zeichneten ein lebensnahes und unterhaltsames Bild ihrer Lebensumstände. Helena, die Mutter Kaiser Konstantins, bildete den Übergang zur biblischen Welt. Nun übernahm Jiri Dvoracek und zeigte auf, dass Frauen in der Bibel prominent vertreten sind und ganz unterschiedlich beurteilt werden. Die Geschichte über Isebel aus dem Ersten Buch der Könige schliesst mit Intrigen, Mord und Verleumdung nahtlos an die Ausführungen über die Römerinnen an. Die Geschichte über Ruth aus dem gleichnamigen Buch hingegen zeigt auf, dass sogar «Ausländerinnen» zum Judentum konvertieren konnten und in der Bibel sehr wohlwollend beschrieben werden. Die kritische Gegenüberstellung von historischen Fakten und biblischer Beschreibung legte in gelungener Weise dar, dass die biblischen Bücher mit einer bestimmten Intention geschrieben worden waren und sich nicht in allen Punkten mit den Erkenntnissen aus der Archäologie vereinbaren lassen. Eine kurze Liste von Frauen, die im Neuen

Testament genannt werden, schloss den Vortrag ab. Der inspirierende Abend regte zu weiteren Diskussionen beim nachfolgenden Apéro an.

Am Samstag, 9. November sowie am Sonntag, 10. November öffneten im Kanton Zürich insgesamt elf Moscheen ihre Tore, um über ihre zahlreichen Aktivitäten und Aufgaben zu informieren. Der Tag der offenen Moscheen wurde wie jedes Jahr durch die Vereinigung islamischer Organisationen Zürich (VIOZ) koordiniert, und zwei der Gemeinschaften wurden vom Forum besucht. In der Islamischen Gemeinschaft Dietikon druckte die Gemeinschaft zum Tag der offenen Moschee eigene Flyer und verteilte sie in der Stadt, um die lokale Bevölkerung zum Besuch zu animieren. Besucher erfuhren viel über das ehrenamtliche Engagement von Frauen und über Angebote für Kinder und Jugendliche. Neben Religions- und Arabischunterricht finden in der Dietikoner Moschee auch Diskussionsrunden für Frauen zu aktuellen Themen statt, und ihre Mitglieder arbeiten mit verschiedenen Stellen im Sozialbereich zusammen. Zum Abschied erhielt man als Andenken eine liebevoll verpackte Portion türkischen Kaffee, eine Süßigkeit sowie ein Zitat des Propheten Mohammed zum Thema Barmherzigkeit. In der Mimar Sinan Moschee in Schwamendingen gaben Gemeindemitglieder viele Informationen über den Islam im Allgemeinen, über die Räumlichkeiten und über die Angebote für Junge, insbesondere am Freitagabend. An beiden Orten und zweifellos auch in allen anderen am Tag der offenen Moscheen beteiligten Zentren standen Kaffee, Tee und selbstgemachtes Gebäck als Zeichen der Gastfreundschaft bereit, die in der islamischen Kultur über allem steht.

Ebenfalls am Samstag, 9. November fanden im Rahmen der Feier zum 800. Jahrestag der Unabhängigkeit der serbisch-orthodoxen Kirche sowie zum 50-jährigen Bestehen der serbisch-orthodoxen Kirche in der Schweiz in der serbisch-orthodoxen Gemeinde am Glattstegweg zwei Vorträge statt. Professor Erich Bryner sprach über die neue Wahrnehmung der Orthodoxie durch die Zürcher Reformatoren. In den Kämpfen um theologische Deutungen und christliche Lebenspraxis während der Reformationszeit fanden Huldrych Zwingli, Heinrich Bullinger und der Zwingli-Nachfolger Theodor Bibliander zu anerkennenden Aussagen über die Orthodoxen. Sie hielten sie für die «besseren Christen», die an den Glaubenstraditionen der Alten Kirche und am biblisch begründeten Verständnis des Abendmahls festgehalten hätten. Ihre Christus-Frömmigkeit wurde als nachahmenswert empfohlen, und ihre Theologen wurden ausführlich zitiert. Grundsätzliche theologische Differenzen betrafen vor allem den Stellenwert der Ikonen. Im zweiten Vortrag beleuchtete Pfarrer und Dozent Miroslav Simijonovic «Orthodoxe Kunst und Architektur im Westen». Mit viel Sachkenntnis und reichem Bildmaterial zeigte er auf, wie sich der Kirchenbau im Westen einerseits an die örtlichen Lebensbedingungen und Kulturformen anpasste, andererseits aber auch nostalgisch motiviert war. Neben klassizistischen Entwürfen oder kühnen Betonkonstruktionen boten oft auch normale Wohnhäuser den Kirchen Platz. Beim Apéro, begleitet von einem musikalischen Trio, war Gelegenheit, die nachbarschaftlichen und theologischen Kontakte zu pflegen. Wer wollte, konnte anschliessend an der Vesper-Feier teilnehmen.

Am Sonntag, 10. November wurde im Quartiertreff Enge die Wanderausstellung «Muslimisch-jüdische Freundschaften» gezeigt, die zwölf Freundschaften in Wort und Bild vorstellt. In diesem Quartiertreff hat die Initiantin und Leiterin Andy Pearson dank Spielplatz, Cafeteria und diversen Veranstaltungen

ein Ambiente geschaffen, das vor allem Erwachsenen mit Kindern Kontakte leicht macht, aber auch sonst Begegnungen von Menschen im Quartier ermöglichen soll. Viele der in der Wanderausstellung Porträtierten waren anwesend und sassen zusammen mit dem Publikum im Kreis. Der Projektträger NCBI unter der Leitung von Ron Halbright und Noëmi Knoch nutzte die Ausstellung für einen Workshop zu interreligiösen Freundschaften und zu Fragen nach Identitäten. Zuerst erzählten sich die circa 20 Teilnehmenden in Kleingruppen, was sie zum Besuch des Anlasses motiviert hatte. Dann kamen die am Projekt Beteiligten mit ihren Geschichten zu Wort. Sie schilderten die Entstehung ihrer Freundschaften und die Vorurteile, die diese in ihrer persönlichen Umgebung auslösten. Ron Halbright wandte daraufhin den «Respect Dialog» an. Dazu stellte er verschiedene Fragen, auf die alle, die sie mit Ja beantworten konnten, aufstanden. Die sich erhebenden und wieder auf den Stuhl zurücksitzenden Gestalten ergaben ständig wechselnde Konstellationen und Bewegungsmuster – so, als wäre Identität an sich etwas Fluktuierendes. Gleichzeitig waren alle durch ihre Bewegungen miteinander verbunden. Am Nachmittag vernetzten sich Akteure und Organisatoren mit Interessierten und ein Apéro ermöglichte weitere Gespräche.

Ebenfalls am Sonntag, 10. November fand in der Masoala-Halle des Zürcher Zoos das «Mosaik der Religionen» als Abschlussveranstaltung der Woche der Religionen statt. In vier Gruppen wurde das Publikum (rund 100 Teilnehmende) von Zoo-Mitarbeitenden fachkundig durch den dunklen, feuchtwarmen Regenwald geführt und erfuhr unter anderem, dass auf Madagaskar lediglich zehn Prozent des Regenwalds erhalten geblieben sind. Dank spannenden Informationen über die ebenso faszinierende wie gefährdete Pflanzen- und Tierwelt tauchten die Teilnehmenden in das Thema des Abends ein: die Gefährdung der Schöpfung. Über die Frage, welche Aussagen zur Nachhaltigkeit und zum Umweltschutz aus religiöser Perspektive gemacht werden können, diskutierten in einem Podiumsgespräch Vertreterinnen und Vertreter von vier Religionsgemeinschaften. Das Podium wurde von Omar Kassab, Nachhaltigkeitsmanager an der ETH Zürich, geleitet. In den Wortmeldungen von Christina Aus der Au (christliche Theologin), Ruven Bar Ephraïm (Rabbiner), Loten Dahortsang (buddhistischer Meditationslehrer) und Lejla Delic Begovic (Islamwissenschaftlerin) wurde rasch klar, dass alle vier Religionen zur Erhaltung und zum Schutz der Schöpfung aufrufen. Aus der Einmaligkeit und Unwiederbringlichkeit der Schöpfung leitet sich die moralische Verpflichtung für den Menschen ab, diese zu erhalten, und viele Gemeinschaften starteten bereits Aktionen, um ihre Mitglieder für eine umweltverträgliche und achtsame Lebensweise zu sensibilisieren. Die Vereinigung islamischer Organisationen Zürich (VIOZ) publizierte zum Beispiel die Broschüre «Umweltschutz und Nachhaltigkeit im Islam», die Jüdische Liberale Gemeinde Or Chadasch räumte am diesjährigen Mitzvah Day gemeinsam mit Grün Stadt Zürich öffentliche Parks auf. Die christlichen Kirchgemeinden können seit langem auf das Label des «Grünen Guggels» zurückgreifen, ein Umweltmanagement-System, das sie bei der Verbesserung ihrer Umweltleistung unterstützt. Zum Ausdruck kam auch, dass alle vertretenen religiösen Organisationen es als ihre Pflicht ansehen, die (unangenehme) Frage wach zu halten: Wie leben wir eigentlich? Beim abschliessenden Apéro wurde die engagierte Diskussion von den sehr interessierten Teilnehmenden weitergeführt.

Visuelle Impressionen aus der Woche der Religionen:



Bericht «Religionen und Gesellschaft 2018»

Der Bericht «Religionen und Gesellschaft 2018» dokumentiert Entwicklungen in den Zürcher Religionsgemeinschaften und schweizweit im politischen Diskurs. Er wurde in der zweiten Junihälfte an die Mitglieder des Forums und weitere Institutionen versendet und ist auf der Website des Forums abrufbar unter:

<http://www.forum-der-religionen.ch/themen/BerichtReligionenundGesellschaft2018.pdf>

Beratung und Vermittlung

Während des ganzen Jahres bearbeitete die Geschäftsstelle des Zürcher Forums der Religionen unterschiedlichste Anfragen von staatlichen Stellen, Medien, Schulen, zivilgesellschaftlichen Institutionen und Privatpersonen. In erster Linie ging es um Fragen zu Gemeinschaften und religiösen Themen sowie um die Vermittlung von Ansprechpersonen bzw. religiösen Gemeinschaften für Veranstaltungen und Projekte. Dabei kamen nicht nur vielfältige Aspekte des interreligiösen Zusammenlebens zum Ausdruck, sondern auch Unsicherheiten und Fragen hinsichtlich der Religionsausübung im Raum Zürich oder der Schweiz. Die zahlreichen Anfragen haben gezeigt, dass das Zürcher Forum der Religionen nach wie vor als Anlauf- und Vermittlungsstelle sehr gefragt ist und geschätzt wird. Zu seinen wichtigen Aufgaben gehören die Vermittlung zwischen Behörden und Religionsgemeinschaften, die Anliegen der Angehörigen von Minderheitsreligionen sowie die Unterstützung von Studierenden, welche Arbeiten über religiöse Themen verfassen und bei ihren Recherchen das Forum als Anlaufstelle nutzen, um Vertreter von Religionsgemeinschaften zu kontaktieren.

Die folgende Übersicht zeigt die entsprechenden Tätigkeiten im Jahr 2019:

Bearbeitete Anfragen

- Beantworten einer Anfrage zur Verwendung von Bildmaterial des ZFR für eine Fachtagung an den Zürcher Mittelschulen.
- Beantworten einer Anfrage von Scientology für eine Beteiligung an der Woche der Religionen.
- Beantworten einer Frage eines Partners aus dem religiösen Netzwerk bezüglich der Auswahl der Fotos und Logos auf dem Flyer der Woche der Religionen.
- Beantworten einer Anfrage und Einladung zur Teilnahme an einer interreligiösen Konferenz in London.

- Auskunft zur Anzahl Einwohner hinduistischen Glaubens im Kanton Zürich mit Hinweisen auf im Internet zugängliche Statistiken der Stadt Zürich an eine Medienschafterin.
- Beantworten der Anfrage einer Doktorandin an der Professur für Liturgiewissenschaft der Universität Luzern (grundsätzliche Informationen und Hinweise auf multi- und interreligiöse Feiern für ein Dissertationsprojekt) sowie Weiterleitung ihrer Anfrage an weitere Akteure des interreligiösen Dialogs.
- Auskunft über den aktuellen Anteil buddhistischer und hinduistischer Personen an der Gesamtbevölkerung des Kantons Zürich sowie Hinweise auf verschiedene entsprechende Statistiken und Publikationen an eine Sekundarlehrerin.
- Beantworten einer Anfrage des Grossmünsters zur Verlinkung von Websites interreligiöser Partnerorganisationen.
- Auskünfte zum Thema Bestattungskultur und zu interreligiösen Anlässen zu diesem Thema für die evangelisch-reformierte Landeskirche Graubünden.
- Beantworten einer Anfrage von Iras Cotis zur Verwendung von Bildmaterial der Woche der Religionen.
- Beantworten einer Anfrage zur Besichtigung einer Synagoge und Sensibilisierung der Person für die Gefahrenlage, in der sich jüdische Gemeinden befinden.

Beratungsgespräche

- Beratungsgespräch zur Klärung von Fragen in Bezug auf einen nachträglichen Vollzug christlicher Rituale bei einer katholischen Kirchgemeinde in Zürich im Zusammenhang mit einem Konfessionswechsel.
- Empfang und Beratung eines Gefängnisseelsorgers aus Deutschland, der sich für die Einrichtung von Gefangenenbibliotheken engagiert und die Vision eines interreligiösen Zentrums in Deutschland hat. Ausführliche Informationen über die Aktivitäten des ZFR und Hinweise zu weiteren in der Schweiz im interreligiösen Dialog tätigen Institutionen und ihren Tätigkeiten.
- Zweistündiges Beratungsgespräch für Regisseur, Regieassistent und Dramaturgie des Opernhauses Zürich zur korrekten Darstellung des Judentums in der Oper «Belshazzar», durchgeführt von der Geschäftsführerin und Rabbiner Ruven Bar Ephraïm (siehe dankende Erwähnung im Programmheft von «Belshazzar»).
- Telefonisches Beratungsgespräch mit der Universität Luzern zur generellen Situation der Aleviten.
- Telefonisches Beratungsgespräch mit einer NZZ-Journalistin zur Kontextualisierung der Ausstellung «Muslim Fashion».
- Mehrere telefonische Beratungsgespräche mit einem Mitglied der islamisch-albanischen Gemeinschaft für eine Blindbewerbung nach Verlust einer Stelle sowie Kontaktaufnahme mit einem potentiellen Arbeitgeber für persönliche Vermittlung.
- Ausführliches Beratungsgespräch zu den Themen interreligiöse Frauenarbeit und Empowerment von Frauen mit der Stiftung der Evangelischen Gesellschaft Zürich zur Unterstützung bei der Planung einer Veranstaltung sowie generellen Hinweisen zum interreligiösen Dialog.
- Mehrere ausführliche Beratungsgespräche mit okay zürich: Umfassende Unterstützung bei der Vorbereitung, Planung und Durchführung eines Austauschtreffens zum Thema

«Bedeutung von Glaube, Spiritualität und Religionen in der Identitätsentwicklung von Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren».

- Telefonische Beratung eines Mitglieds der orthodoxen bulgarischen Kirchgemeinde Heiliger Georg, deren Gemeindebasis sich gegen eine Versetzung ihres Priesters nach Deutschland zur Wehr setzen will.
- Beratungsgespräch mit dem Leiter des Bestattungs- und Friedhofamtes über die Gestaltung der Eröffnungsfeier für das erweiterte muslimische Grabfeld in Witikon.
- Visionierung des Films «Al-Shafaq» und ausführliche telefonische Stellungnahme zur Darstellung der Radikalisierung eines Jugendlichen in diesem Film auf Anfrage des Filmverleihs.
- Teilnahme und Referat der Geschäftsführerin und von Ruth Gellis beim Treffen der Religionsgemeinschaften Winterthurs (Vorstellung des ZFR, seiner Aktivitäten und der Rolle und Aktivitäten seiner Mitglieder sowie Beratung und Handreichung bei der Planung eines ähnlichen Gefässes in Winterthur).
- Teilnahme und Referat der Geschäftsführerin und von Ruth Gellis beim Treffen der Religionsgemeinschaften Winterthurs, initiiert durch die Integrationsstelle der Stadt Winterthur: Ausführliche Vorstellung des ZFR, seiner Aktivitäten und Geschichte sowie der Aufgaben und Aktivitäten seiner Mitglieder; ausserdem Beratung und Handreichung bei der Planung eines ähnlichen Gefässes in Winterthur.
- Coaching einer Privatperson, die regelmässig die Veranstaltungen des ZFR besucht, zur Vorbereitung auf ein Einbürgerungsgespräch.

Vermittlungen

- Vermittlung diverser Informationen zur Woche der Religionen an eine Lehrerin.
- Vermittlung von Kontaktpersonen aus verschiedenen religiösen Gemeinschaften für Interviews zum Verfassen einer Maturaarbeit über die grösseren religiösen Traditionen in Zürich.
- Vermittlung eines muslimischen Interviewpartners für Radio Life Channel zu einer Veranstaltung zum Thema «Interreligiöse Jugendarbeit» anlässlich der Woche der Religionen.
- Vermittlung einer Ansprechperson für einen Maturanden zum Thema «Ist Fussball eine Religion?»
- Vermittlung des Kontakts des «Forums junger Christen und Muslime» an die Stiftung Evangelische Gesellschaft.
- Vermittlung islamischer Musiker für den Imam-Empfang der Stadt Zürich.
- Auskunft über Besuche im Hindu-Tempel in Adliswil sowie Kontaktvermittlung für einen Lehrer.
- Vermittlung einer Kontaktperson an der jüdischen Schule Noam für Auskünfte bezüglich aktueller, spezifisch innerjüdischer Unterrichtsmaterialien zum Thema Holocaust zuhanden einer Theologie-Studentin für ihre Recherchen im Rahmen einer Seminararbeit.
- Vermittlung einer Liste von mietbaren Räumlichkeiten von Kirchen in der Stadt Zürich für die Sitzungen des hinduistischen Dachverbands.
- Vermittlung von Adressen von Institutionen, die Werbung für das Musiktheater «Joseph und seine Brüder» machen können sowie Unterstützung bei der Bewerbung durchs ZFR selbst.

- Vermittlung von Gesprächspartnern aus nicht-christlichen Minderheitsgemeinschaften für eine ökumenische Austauschgruppe der katholischen und der reformierten Kirche Zürich.
- Vermittlung jüdischer Kontaktpersonen zum Austausch über die Frage, wie der «Marsch des Lebens für Israel» in Zürich die jüdische Bevölkerung in Zürich unterstützen kann.
- Vermittlung von Reiseanbietern mit fachlicher Begleitung für Reisen nach Israel und in palästinensische Gebiete.
- Vermittlung eines orthodoxen Priesters ans Stadtspital Triemli im Rahmen eines Workshops, welcher dem Pflorgeteam auf der Intensivstation die kulturellen Bedürfnisse von Angehörigen der Minderheitsgemeinschaften vermittelt.

Interviews

- Interview mit Radio Maria zur Woche der Religionen 2019.
- Einstündiges Interview der Geschäftsführerin für den Leiter des «Zentrums Religionsforschung» (Universität Luzern) bezüglich der Situation verschiedener Glaubensgemeinschaften im Raum Zürich sowie der Frage nach ihrer öffentlich-rechtlichen Anerkennung zuhanden eines vom Departement der Justiz und des Innern in Auftrag gegebenen Forschungsprojekts (Evaluation und wissenschaftliche Begleitung der juristischen Prozesse im Kanton Zürich).

Textbeiträge/ Bildbeiträge/ Veranstaltungshinweise

- Verfassen eines Textbeitrages über Eindrücke am Janmastami-Fest im Krishna-Tempel Zürich für eine Festbroschüre des Tempels.
- Weitergabe von Bildmaterial des ZFR zur Verwendung für einen Medienbeitrag zum interreligiösen Dialog.
- Publikation eines Hinweises auf eine Veranstaltung im Zentrum Karl der Grosse (Präsentation einer Masterarbeit zum Thema «Junge muslimische Erwachsene zwischen Moderne und Tradition»).
- Ausführliches Korrektur- und inhaltliche Redaktion von bis anhin 10 Kapiteln eines Buches über Befindlichkeiten und Ansichten von im Westen lebenden Personen arabischer Herkunft für Menschen mit Migrationshintergrund (wird im Jahr 2020 fortgeführt; der Autor plant insgesamt 16 Kapitel).

Es wird ein niederschwelliger Zugang zum Forum und zu dessen Mitgliedern gewährleistet. Wenn einzelne Mitglieder des Forums über die E-Mail-Adresse des Forums angeschrieben wurden, wurden diese Anfragen weitergeleitet. Auch gelangten Anfragen ans Forum, die bisher von anderen Stellen unbeantwortet blieben. In diesen Fällen wurde eine geeignete Ansprechperson vermittelt, z. B. bei Anfragen von Privatpersonen, die konkrete Fragen zum Islam hatten und diese direkt mit Vertretern einer muslimischen Gemeinschaft besprechen wollten.

In beratender Funktion beteiligte sich das Zürcher Forum der Religionen weiterhin am Runden Tisch gegen Rassismus der Zürcher Stadtpolizei und war auch an verschiedenen Anlässen präsent, die der Beratung, Vernetzung und der Verbesserung des interreligiösen Zusammenlebens im Raum Zürich dienen, so zum Beispiel am Imam-Empfang oder an internen Anlässen verschiedener Religionsgemeinschaften.

Austausch mit Partnerorganisationen

Das Zürcher Forum der Religionen hat auch im Jahr 2019 die Beziehung und Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen gepflegt. Es steht im Austausch mit dem interreligiösen Runden Tisch des Kantons Zürich, dem Zürcher Institut für interreligiösen Dialog (ZIID) und der gesamtschweizerisch agierenden Arbeitsgemeinschaft IRAS COTIS und pflegt den Kontakt mit staatlichen Stellen und Behörden.

VEREINSWESEN

Geschäftsstelle und Zusammenarbeit

Im Februar 2019 trat Claudia Geiser ihre Stelle als Sekretärin in der Geschäftsstelle des Forums an.

Auch 2019 waren die zahlreichen Aktivitäten und Veranstaltungen des Forums nur möglich dank der engen und fruchtbaren Zusammenarbeit von Geschäftsstelle, Präsidium, Vorstand und erweitertem Vorstand. Die je fünf Sitzungen des Vorstandes und des erweiterten Vorstandes sowie die Mitgliederversammlung dienten dabei nicht nur der Planung und Evaluation der Vereinstätigkeiten, sondern waren selbst schon Anlässe der Begegnung und des stets sehr angeregten und vertrauensvollen interreligiösen Austauschs. Diese intern gepflegte Gesprächskultur ermöglicht es, die Anliegen des interreligiösen Dialogs auch in den externen Veranstaltungen des Forums zu vermitteln.

Vertretungen und Mitarbeitende

Geschäftsstelle 2019

- Mirjam Läubli, Geschäftsführerin
- Eva Dietrich, Mitarbeiterin Geschäftsstelle
- Claudia Geiser, Sekretärin Geschäftsstelle

Präsident

- Christoph Sigrist, Pfarrer am Grossmünster

Vorstand

- Ruth Gellis, Israelitische Cultusgemeinde Zürich
- Markus Klinkner, Vereinigung der Islamischen Organisationen in Zürich (VIOZ)
- Christof Meier, Integrationsförderung der Stadt Zürich
- Christoph Sigrist, Pfarrer am Grossmünster, Präsident des Zürcher Forums der Religionen

Mitglieder des erweiterten Vorstands

- Ruven Bar Ephraïm, Jüdische Liberale Gemeinde Or Chadasch Zürich
- Bettina Bütikofer, Integrationsförderung der Stadt Zürich
- Tobias Grimbacher, Katholische Kirche im Kanton Zürich, Synodalrat, Ressort Bildung und Kultur (ab Juli 2019)
- Zeno Cavigelli, Katholische Kirche im Kanton Zürich, Synodalrat (bis Juni 2019)
- Lorenz Engi, Religionsdelegierter des Kantons Zürich (ab September 2019)
- Ruth Gellis, Israelitische Cultusgemeinde Zürich
- Nina Gilgen, Fachstelle für Integrationsfragen Kanton Zürich (bis August 2019)
- Melanie Handschuh, Christkatholische Kirchgemeinde Zürich (bis April 2019)
- Dinah Hess, Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich
- Veronika Jehle, Katholische Kirche im Kanton Zürich (Vertreterin Generalvikariat)
- Satish Joshi, Forum für Hinduismus in der Schweiz
- Hanna Kandal, Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich
- Dechen Kaning, Tibetisch-asiatisches Kulturzentrum Songtsen House
- Markus Klinkner, Vereinigung der Islamischen Organisationen in Zürich
- Christof Meier, Integrationsförderung der Stadt Zürich
- Suthakar Parameswaran, Sri Sivasubramaniam Tempel Adliswil
- Branimir Petkovic, Verband Orthodoxer Kirchen im Kanton Zürich
- Christoph Sigrist, Präsident des Zürcher Forums der Religionen
- Lars Simpson, Christkatholische Gemeinde (ab Mai 2019)
- Dilek Ucak, Vereinigung der Islamischen Organisationen in Zürich
- Deniz Yüksel, Fachstelle für Integrationsfragen Kanton Zürich